

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Mittwoch den 12. März 1851.

Stück 21.

**Bekanntmachungen.**

Binnen hier und 14 Tagen, jedenfalls aber noch vor der Bestellzeit, sind die Communicationswege des Kreises einzugleichen, zu entwässern und da wo es nöthig ist, mit Kies zu befahren. Die Ortsvorstände sind verantwortlich, daß diese Verfügung pünktlich zur Ausführung kommt.

Merseburg, den 10. März 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Für die Landwehrlente der 3. Compagnie 32. Landwehr-Regiments findet  
Sonntag den 16. d. Mts.,

bei Reuschberg früh 9 Uhr,  
bei Schladebach Nachmittags 3 Uhr,

Controllversammlung statt.

Merseburg, den 10. März 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

**Kartoffeln und Kaffee!**

Wie sollte die Armuth heutigen Tages leben können, ohne die ersteren, und welche unserer bejahrteren Leserinnen möchte den letzteren entbehren? — Der Gebrauch beider, aus fremden, fernen Welttheilen zu uns gekommenen Naturproducte als Nahrungsmittel und Getränk ist jetzt so allgemein bei uns verbreitet und einheimisch geworden, und ist besonders die Einführung der ersteren von so ungemein segensreichen Folgen begleitet gewesen, daß es wohl interessant ist, zu sehen, wie in früheren Jahrhunderten gerade das Jahr 51 es war, welchem wir die größere Verbreitung und Einführung der Kartoffeln als Nahrungsmittel in Deutschland und die Benutzung des Kaffee als Getränk überhaupt zu danken haben. Ein kurzer Blick auf die Geschichte dieser beiden Pflanzen wird uns dies zeigen.

Die Kartoffel stammt ursprünglich aus Peru, und wurde zuerst im Jahre 1565 durch den Sklavenhändler Hawkins nach England gebracht, aber in Europa bald wieder vergessen. Der berühmte Francis Drake brachte sie zwanzig Jahre später von Neuem nach England, doch auch jetzt blieb sie noch lange Zeit eine große Seltenheit. Zu Ende des 16. Jahrhunderts machte der päpstliche Gesandte in den Niederlanden den ersten Versuch mit ihrem Anbau; doch wie alles neue Gute fand sie nur sehr spärlich und langsam Eingang beim Volke, denn noch im Anfange des 17. Jahrhunderts wurde sie als eine große Seltenheit an der königlichen Tafel zu Paris verspeist. Erst nachdem der Engländer Raleigh sie 1623 aus Virginien nach Irland gebracht hatte, fand sie allmählich, jedoch immer nur langsam, eine weitere Verbreitung. Im Jahre 1651 ließ der große Kurfürst die ersten Kartoffeln nach Berlin kommen, doch wieder gehörte ein ganzes Jahrhundert dazu, ehe sie in Deutschland einheimisch wurden, denn erst seit dem Jahre 1751 wurde in Deutschland die Kartoffel allgemein in den Gärten gebaut, wozu eine Hungersnoth in Pommern die Veranlassung ward. Nachdem man nämlich im Württembergischen schon den An-

fang mit dem Anbau dieser so nützlichen Erdrucht gemacht hatte, sandte Friedrich der Große 1745 einen großen Frachtwagen voll Kartoffeln nach der pommerschen Stadt Kolberg, welche von der Hungersnoth hart getroffen worden, ließ sie an die Ackerbürger vertheilen und gebot, daß Jeder derselben eine bestimmte Anzahl in seinen Garten pflanzen solle, wobei ihnen durch den öffentlichen Ausrufer die Pflanzungsweise dieser neuen, ihnen noch gänzlich unbekanntem Frucht mitgetheilt ward. Besser wäre es freilich gewesen, wenn man den Leuten die Anweisung geschrieben oder gedruckt mitgetheilt hätte, denn in dem durch die Ankunft der Kartoffeln entstandenen Getümmel achteten die Wenigsten auf jene Belehrung. Dagegen nahmen die guten Leute die hochgepriesenen rohen Knollen in die Hände, rochen, leckten und schmeckten daran, brachen sie endlich auseinander und warfen sie den Hunden vor, die sie natürlich verschmähten. Nun ward den Kartoffeln das Urtheil gesprochen: „Die Dinger riechen nicht und schmecken nicht, und nicht einmal die Hunde mögen sie fressen; was wäre uns damit geholfen?“ — Man glaubte allgemein, daß die Kartoffeln auf Bäumen heranwachsen, von welchen sie zur Zeit der Reife gleich den Äpfeln geschüttelt würden. — Erst im folgenden Jahre gelang es dem Könige, durch strenge Befehle, und indem er einen des Kartoffelbaues Kundigen dorthin sandte, die Leute zum Anbau und Genießen dieser nützlichen Frucht zu bringen. Bald wurden denn auch die Pommern inne, welche große Wohlthat ihnen durch das königliche Geschenk geworden; das Lob der Kartoffeln erscholl durch ganz Deutschland, und nach wenigen Jahren, von 1751 an, haute man sie allgemein in Gärten und genoß sie ohne ferneren Widerwillen.

Was den Kaffee betrifft, so läßt er sich zwar hinsichtlich seines Nutzens nicht mit der Kartoffel vergleichen, doch hat er sich wie diese so sehr bei uns eingebürgert, daß eine kurze Nachricht über die Entdeckung seiner den Schlaf fernhaltenden Kraft uns hier gestattet sei. Im Jahre 1751 nämlich bemerkte der Hirte eines in Arabien gelegenen Klosters,



daß seine Schaafse um so munterer wurden, je mehr sie von den Früchten der Kaffeepflanze fraßen. Er theilte dem Abte des Klosters seine Beobachtungen mit und dieser fromme Mann, in der Meinung, was den irdischen Schaafsen gut sei, müsse auch seinen geistlichen Lämmern helfen, ließ für seine Mönche eine Abkochung von der Kaffeefrucht bereiten, um sie während der nächtlichen Andachtsübungen, bei denen sie in der Regel einschliefen, munter zu erhalten. Das Mittel erwies sich als practisch, das Trinken des Kaffee verbreitete sich allmählig, (wahrscheinlich durch die Klöster) über ganz Arabien, pflanzte sich später nach Syrien, Kleinasien und der Türkei fort, ward hier gegen Ende des 15. Jahrhunderts vom Khalifen förmlich legalisirt, und bemächtigte sich endlich auch der europäischen Völker, wo man sich heut zu Tage nur sehr ungern von dem aromatischen Tranke trennen würde.

So fällt in dieses Jahr ein doppeltes Jubelfest: das der Kartoffel und des Kaffees. Möge uns die erstere nie fehlen; das Entbehren des letzteren würde, wie schon einmal während der Napoleonischen Kontinental Sperre, leichter zu verschmerzen sein.

Nach einer von der Regierung an die Kammern gegebenen Nachweisung beläuft sich die Gesamtsumme des Etats der Mobilmachung der Preuss. Armee vom November v. J. auf 11,331,665 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf., welche sich auf folgende Positionen vertheilen: Für die Armee: I. a) Mobilmachungsgelder für Offiziere und Beamte 385,265 Thlr.; b) zur Anschaffung der Fahrzeuge für die Generalität *ic.* 24,500 Thlr.; c) zur Anschaffung für Attirails und Stallfassen, von anderen Utensilien und Materialien 254,029 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf.; d) zum Nachbinden der Geschütze und Fahrzeuge, zur Anschaffung der Pferde-Arzneien, Pferdedecken *ic.* 68,601 Thlr. 9 Sgr. II. Zur Bezahlung der gelieferten und angekauften Pferde und zwar: a) der vom Lande zu liefernden, aber aus Staatskassen zu vergütenden Pferde 4,611,000 Thlr.; b) der von den Offizieren und Beamten selbst anzukaufenden Pferde 483,360 Thaler. III. Zur Bekleidung der Ersatztruppen, Festungsstruppen, für den Reserve-Munitionspark, für die Schreiber, Postillone und Trainsoldaten *ic.* und für die bei der Mobilmachung zu errichtenden zwei Garde-Landwehr-Regimenter 3,523,872 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. IV. Zur Ausrüstung der Feldgeräthe 27,113 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Für die Festungen waren erforderlich: V. Zur vollständigen fortifikatorischen Kriegsarmirung der sämmtlichen Festungen 1,054,424 Thlr.; VI. für die vollständige artilleristische Armirung derselben 303,000 Thlr.; VII. für die Versorgung der Belagerungslazarethe mit Arzneien 55,700 Thlr.; VIII. zur Verproviantirung der Festungen 50,000 Thlr.; und IX. zur Ergänzung der Festungen mit Kriegs-Kasernen-Utensilien 40,800 Thlr.

Eine romantische oder besser romanhafte Begebenheit, die sich in Dresden ereignet hat, giebt Stoff zu mancherlei Bemerkungen und wird wahrscheinlich eine Fundgrube und ein Kreuz der Juristen. Ein vornehmer Fremder kommt in eins der dortigen Krankenpflegehäuser; fragt an, ob eine Unverheirathete sich da befände, die unverttbar einem nahen Tode verfallen sei, und als solche sich in einem armen Bürgermädchen vorgefunden, läßt er sich mit ihr auf dem Mantel trauen, unter der Bedingung, daß sie ein auf geheimnißvolle Weise vorhandenes Kind legitimiren helfe, und setzt ihr dafür ein ansehnliches Jahrgeld aus. Nachdem das Alles geschehen, wird die neuvermählte junge Gräfin von Tag zu

Tag wohlter und ein Wunder scheint die Spekulation auf ihren baldigen Tod wenigstens zunichte machen zu wollen.

### Wie der Thaler beim Pfennig verdient wird.

In London ist eine Fabrik, die verarbeitet jährlich 400 starke Bäume, jeden von 50 Kubikfuß, zu — Schwefelhölzchen. Jeder Kubikfuß giebt etwas über 56,000 Hölzchen, das macht im Jahr 1125 Millionen! — Was verdient der Fabrikant wohl, wenn er am Tausend einen Dreier behält? Antwort 9750 Thlr. „Die Menge muß es bringen.“

### Kirchennachrichten von Merseburg.

#### Dom. Vacat.

**Stadt.** Geboren: dem Schenkwrth Treff eine Tochter; dem Schuhmacher Horn eine Tochter; dem Klempnerstr. Wächter eine Tochter; dem Steinseker Hoffmann eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der Bürger und Schuhmachermstr. Geißler, im 51. J., an Leberkrankheit; der Bürger und Schuhmachermstr. von Hagen, 58 J. 3 M. alt, am Nervenfieber; der älteste Sohn des Bürgers und Hornrechtslermstr. Stephan, 25 J. 11 M. alt, an Brustkrankheit.

**Neumarkt.** Geboren: dem Maurergefellen Schaffner ein Sohn; dem Handarbeiter Weiße ein Sohn.

**Altenburg.** Geboren: dem Schuhmacher Krause eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Niemann ein Sohn. — Gestorben: die zweite Ehefrau des Handarbeiters Boße, 59 J. alt, an Magenverhärtung.

### Bekanntmachungen.

In Folge unserer Aufforderung vom 10. v. Mts. sind für die Abgebrannten in Ober-Wiesenthal nachstehende Beiträge eingegangen: 1 Thlr. von M. H., 1 Thlr. von N. N., wo möglich für den Kaufmann Hilbert, 1 Thlr. von N. M., 1 Thlr. von Sch., 1 Thlr. von N. N., 1 Thlr. von B. W., 1 Thlr. von N. N., 10 Sgr. von E.—r., 6 Sgr. mit dem Motto „Gott segne dies Wenige“, 5 Sgr. von K. W., 7 Thlr. 21 Sgr. zusammen, welche von uns am heutigen Tage dem Stadtrath von Oberwiesenthal zugesendet sind.

Wir setzen die geehrten Geber mit dem Ausdrucke unseres verbindlichsten Dankes hiervon ergebenst in Kenntniß. Merseburg, den 8. März 1851.

#### Der Magistrat.

#### Substitutions-Patent.

Die zum Nachlaß des Johann Gottlob Geißler und dessen Ehefrau Johanne Regine geb. Lindner und ihrer Kinder der Christiane Albine und Wilhelmine Lindner gehörigen, im Haus-Hypothekenbuche von Peißen sub Nr. 7. eingetragenen Grundstücke, als:

A. Ein Haus nebst Zubehör zu Peißen, und

B. Ein dazu gehöriger halber Acker Feld in Peißener Flur, zusammen auf 400 Thlr. abgeschätzt,

sollen im Wege der freiwilligen Substitution unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf den 27. März 1851, Vormitt. von 10 Uhr an, an Gerichtsstelle hier verkauft werden. Die dorfgerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Lützen, den 5. Februar 1851.

#### Königl. Kreisgerichts-Commission II. Bezirks.

#### Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission Lützen I. Bezirks.

Das der Wittwe Marie Elisabeth Gerner zu Klein-Corbetha gehörige, in Deblesser Flur in den Krautländern gelegene, unter Nr. 48. des Hypothekenbuchs und Nr. 314. des



Flurbuchs eingetragen, durch die bereits ausgeführte Separation, über welche jedoch der Rezeß noch nicht vorhanden, und deshalb das Hypothekenbuch noch nicht berichtigt ist, in seiner Lage veränderte Wiesengrundstück  $\frac{1}{4}$  der sogenannten Dammwiese, taxirt rein auf 193 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 28. März 1851, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Unbekannte Realprätendenten haben ihre Ansprüche spätestens im Termine bei Verlust derselben anzumelden.

### Widerruf.

Der im 19. Stück dieses Blattes zum 16. d. M. angelegte Hausverkauf in Gensau findet nicht statt, da das Haus bereits verkauft ist.

Friedrich Richter.

**Freiwilliger Feldgrundstücks-Verkauf in Merseburg.** Folgende in hiesiger Stadtflur gelegene Grundstücke, als:

- 1)  $\frac{1}{4}$  Hufe Feld, 8 Acker 1 Rth. haltend, sub Nr. 2. 55. 79. 90. 137. und 366. des Flurbuchs;
  - 2)  $\frac{1}{4}$  Hufe, steuerfrei, 6 Acker 19 Rth. haltend, sub Nr. 571. 508. 848. 1018. und 1361. des Flurbuchs;
  - 3)  $\frac{1}{2}$  Hufe Feld,  $6\frac{1}{2}$  Acker 23 Rth. haltend, sub Nr. 1178. 1213. und 14. 1255. 1309. und 1530. des Flurbuchs; und endlich:
  - 4)  $\frac{1}{3}$  Hufe Feld,  $3\frac{3}{4}$  Acker 39 Rth. haltend, sub Nr. 2369. 2372. und 73. 2422. und 2581. des Flurbuchs,
- sollen kommenden Donnerstag den 13. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, auf hiesigem Schießhause meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden, wozu man Kauflustige andurch ergehenst einladet.

Merseburg, den 6. März 1851.

**Freiwilliger Feldgrundstücks-Verkauf.** Das mir zugehörige in der Menschauer Flur und ganz gut gelegene **halbe Viertellandes Feld**, bestehend aus:

- a)  $\frac{1}{4}$  Acker 8 Rth. in der Kettwitzer Mark, sub Nr. 1223. des Flurbuchs;
  - b) 1 Acker  $16\frac{1}{2}$  Rth. daselbst, sub Nr. 1226b. des Flurb.;
  - c)  $\frac{1}{2}$  Acker  $23\frac{3}{4}$  Rth. daselbst, sub Nr. 1235b. des Flurb.;
  - d) 1 Acker 44 Rth. daselbst, sub Nr. 1264b. des Flurb.;
- bin ich gesonnen

**Donnerstag den 20. dieses Monats, von früh 10 Uhr ab,**

im Sippeschen Hospital-Garten vor Merseburg meistbietend in einzelnen Stücken, event. auch im Ganzen, unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Tragarth, den 10. März 1851.

Fr. Wilhelm Wittig.

### Hausverkauf in ASENDORF.

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Gemeindefabel ist zu verkaufen.

Löffler.

Eine schwere fette **Ruh** steht auf dem Rittergut **Gensau** zu verkaufen.

### Braugeräthe-Verkauf.

In dem der Commune Oberlobjau gehörigen Brauhause ist ein noch in gutem Stande befindlicher kupferner Braukessel, 336 Quart haltend, und ein großer Braubottich, 2499 Quart enthaltend, welche sich noch zum Braugeschäft eignen, zu verkaufen. Alle Diejenigen, welche Gebrauch von diesen Stücken zu machen glauben, haben sich bei dem Ortsrichter **Heinhardt** daselbst zu melden.

Oberlobjau, den 4. März 1851.

**Auction.** Auf gerichtliche Verfügung sollen den 17. März d. J. und flg. Tage, von früh 9 Uhr an, in Kaufmann David Dorn'schen Hause auf dem Neumarkt, die zu der 2c. Dorn'schen Concursmasse gehörigen (1100 Thlr. tax.) Effecten, und zwar zuerst die Waaren, dann die Ladenumensilien, und zuletzt die Möbeln (meistens von Mahagoni), Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, gegen **sofortige** Bezahlung in Courantgeld oder Königl. Preuss. Kassenanweisungen, versteigert werden. Aufmerksam wird noch darauf gemacht, daß besonders viele Material-, Taback- und Seilerwaaren, sowie 6 Orbst Brauntwein zum Verkauf kommen.

Merseburg, 1851.

Nagel, Auct.

**Auction.** An die bereits zum 17. d. Mts. und den folgenden Tagen angekündigte Versteigerung der Kaufmann Dorn'schen Effecten wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß dieselbe im **Gasthof** zur Stadt Leipzig beginnen und nur die größeren Waarenquantitäten und Ladensutensilien nebst den sämmtlichen Möbeln im Dorn'schen Hause verkauft werden sollen.

Merseburg, den 9. März 1851.

Nagel, Auct.

Auf dem Rittergute **Dehlig a./S.** bei Weissenfels sollen Donnerstag den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, 7 Stück sehr fette mit Schroot gemästete Voigtländer Ochsen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant versteigert werden.

### Bekanntmachung.

Das Jhlefeld'sche Gut in Piffen ist bereits verkauft und wird daher der auf den 27. März er. anberaumte Termin wiederum aufgehoben.

Merseburg, den 5. März 1851.

Der Rechtsanwält **Witz.**

### Dreschmaschinen,

bester Construction, solide gebaut, sind zu haben auf der **Herzoglichen Eisengießerei in Bernburg.**

### Liqueurs und Aquavite

eigner Fabrik, kräftig und rein, so wie alten, sehr schön schmeckenden Nordh. Korn-Brauntwein in Gebinden wie im Einzelnen äußerst billig bei **Ferdinand Scharre.**

**Syrup!** sehr zuckerreich, fast den indischen Zuckersyrup gleichkommend, verkauft das Pfund mit  $1\frac{1}{2}$  Sgr.

**Ferdinand Scharre, Neumarkt.**

Extra fein und mittelfein Cölnischen Raffinad und schönen Melis in Broden und einzeln, empfiehlt bei billigen Preisen zur geneigten Abnahme **Wilhelm Görlitz.**

Acht Genuesser Macaroni, Erfurter Eiergrauen und Eiermudeln, Morcheln, schöne Brabanter Sardellen und fetten Schweizerkäse, acht französischen Weinessig und schöne gelagerte Landweine zum Kochen billigst bei

**Wilhelm Görlitz.**



# Vortheilhaftes Anerbieten.

Zum Verkauf eines sehr gangbaren Artikels, wofür sowohl in Städten, als auch auf dem Lande leicht ein bedeutender Absatz zu bewirken ist, werden reelle und tüchtige Leute, die zahlreiche Bekanntschaft unter Privatpersonen besitzen, gesucht; Kaufmännische Kenntnisse sind nicht dazu erforderlich, und sind dabei 33 pro Cent Provision zu erwerben. — Reflectirende belieben ihre Adresse mit genauer Angabe des Wohnorts franco an die Expedition d. Bl. zu richten.

Zum Verkauf eines sehr couranten Artikels, wofür 25% Provision bewilligt wird, wird ein tüchtiger und rechtlicher Mann gesucht, der eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzt. Adressen unter den Buchstaben . . . . . nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

## Tanzunterricht-Anzeige.

In den nächstfolgenden Tagen eröffne ich einen Course; geneigte Anmeldungen, sowie nähere Auskunft, hat die Güte Herr G. Lott am Markt zu ertheilen.

**G. Reichsenring,**

Lehrer der Tanzkunst aus Leipzig.

## Krieger-Vereins-Angelegenheit.

Um mehrfachen Anfragen, ob auch Militärpersonen, welche keine Feldzüge mitgemacht haben, dem Vereine der alten Krieger beitreten können, zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß uns Militärpersonen aller Grade, welche im stehenden Heere und in der Landwehr ehrenvoll gedient haben, stets willkommen sind. Die nähern Bedingungen und die Vereins-Statuten sind bei mir einzusehen, und da im nächsten Monat die Quartal-Versammlung der Compagnie stattfindet, so wäre es mir sehr angenehm, wenn etwaige Meldungen zur Aufnahme mit Beibringung der Führungssattelle noch in diesem Monat erfolgten.

Besonders wünschenswerth wäre es dem Verein, wenn auch höhere, noch im Dienst stehende Militärs geneigt wären, sich demselben anzuschließen, event. an die Spitze zu stellen, so wie es an vielen andern Orten der Fall ist, z. B. in Stettin, wo der Herr General von Wrangel dem Vereine angehört.

Merseburg, den 3. März 1851.

Der Kaufmann **G. W. Klingebell,**

z. Z. Hauptmann des Krieger-Vereins.

Eine unmöblirte anständige Stube mit 2 Kammern, nebst Pferdestall und Wagenremise, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adressen werden angenommen von Herrn **G. Lott** am Markt.

## Drescher-Gesuch.

Zwei Paar zu aller Arbeit fähige Drescher können vom 1. April a. e. an Arbeit und Wohnung erhalten auf dem Rittergut Groß-Dölzig bei Schleuditz. **Fr. Schmidt.**

Eine aufs Zweckmäßigste eingerichtete Drehbank zum Metalldrücken, mit einigen 50 bis 60 Futter, verkauft billig **N. Frauenheim.**

# Sonnabend den 15. d. M., Abends 7 Uhr, grosses Concert im Schauspiel-Hause.

Programm.

### I. Theil.

- 1) Overture zu Fidelio von L. v. Beethoven.
- 2) Festgesang an d. Künstler, für Männerchor, mit Orchester von F. Mend. Bartholdy.
- 3) Aria aus Fidelio von L. v. Beethoven.
- 4) Erstes Finale aus Fidelio von L. v. Beethoven.

### II. Theil.

- 1) Concert-Overture von J. Nicz.
  - 2) Große Scene und Duett mit Chören aus dem Templer und der Jüdin von Marschner.
  - 3) Dithyrambe für Männerchor mit Orchester von Julius Nicz.
- Sämmtliche Männerchöre werden von 100 Männerstimmen ausgeführt.

Salle, den 10. März 1851.

**Bredschneider.**

## Ball.

Auf den Wunsch vieler anständiger Dienstmädchen soll nächsten Sonntag den 16. März ein Mädchenball im Biergarten gehalten werden; wobei die Mädchen selbst die Herren zum Tanzen aufführen. Diejenigen Mädchen, welche theilnehmen wollen, haben sich bis Donnerstag Abend beim Schuhmacher Müller in der Schmalegasse zu melden, wo sie gegen Erlegung von 7½ Sgr. ihre Einladungs-Karte, sowie Entrée-Karte in Empfang nehmen können. Wer keine Karte besitzt, kann nicht eingelassen werden. Das Nähere wird mündlich mitgetheilt.

Die vereinigten Mädchen.

## Schweinsknochenschmauß,

Donnerstag den 13. März, Abends 7 Uhr, bei

**N. Eckardt.**

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **N. Frauenheim**, Delgrube Nr. 316.

**Pferdeknechte** werden zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute **Merbitz** bei Löbjesün.

Auf dem Rittergute **Wegwitz** werden zwei ordentliche **Pferdeknechte** gesucht.

**Gefunden.** Ein Glaserdiamant ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition dieser Blätter.

Ein junger kleiner **Wachtelhund** ist abhanden gekommen. Derselbe war weiß und hatte braune Flecken auf dem Rücken. Es wird gebeten, denselben Unterburgstraße Nr. 15. abzugeben.

## Marktpreise vom 8. März.

	tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.		tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.
Weizen	1	20	—	bis	1	25	—	Gerste	—	21	3	bis	—	26	3
Roggen	1	10	—	bis	1	12	6	Hafer	—	20	—	bis	—	21	3

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitschens Erben.